

# Julia

Gasbichler  
Lerndokumentation 4. Semester 2024

# Inhaltsverzeichnis

**01**

03 – Einleitung

**02**

04 – Projekte

- 05 - Puzzle Spurensicherung
- 09 - Zürich schaut hin
- 13 - Ostergruss
- 16 - Merkblatt 24h-Shop
- 19 - Aprilscherz Katzenvideo
- 22 - Video Was ist in einem Streifenwagen

**03**

28 – Glossar

**02**

# Einleitung

Mein zweites Lehrjahr war mein erstes Lehrjahr in einer Dienstabteilung der Stadt Zürich. Dieses Jahr durfte ich in der Kommunikation der Stadtpolizei Zürich verbringen. Dabei habe ich viele Einblicke in die Polizei und die Kommunikation bekommen. Ich konnte dort sehr viele erste Erfahrungen im Berufsumfeld sammeln und eine Menge lernen. Nicht nur den Umgang mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen konnte ich so kennenlernen, sondern auch meine mediamatischen Kenntnisse anwenden und weiterentwickeln.

Die Stadtpolizei Zürich ist mit rund 1700 vereidigten Korpsangehörigen das drittgrösste Polizeikorps der Schweiz. Sie sorgt für die Sicherheit in der Stadt Zürich und ist somit überall präsent. In der Abteilung Kommunikation geht es darum, dass ein ständiger Austausch mit den Bürgern der Stadt vorhanden ist, auf allen möglichen Wegen, und diese professionell gehandhabt werden. So konnte ich sowohl Aufträge für interne, als auch externe Medien ausführen und das Team auf vielfältige Art unterstützen. Natürlich konnte ich auch umso mehr von ihnen lernen.

Im zweiten Semester waren die Aufträge zum Glück wieder gleich abwechslungsreich wie im Ersten. Ich konnte nun aber sehr viel mehr Videos drehen und auch bearbeiten, was mir grosse Freude gemacht hat. Auch habe ich nun schon um einiges mehr Routine gehabt, sodass ich in gewissen Aufträgen auch sehr viel schneller unterwegs war. Jedoch hat damit auch manchmal meine Sorgfältigkeit abgenommen, wobei die Lerndokumentation ein gutes Mittel war, um das in den Reflexionen zu merken und somit achtsamer darauf zu werden.

03

# **Meine Arbeiten**

**04**

# Puzzle Spurensicherung

## Einleitung

Damit eine Präsentation nicht zu langweilig ist, werden oft interaktive Teile eingebaut. Da diese häufig etwas Kreativität und Fachkenntnisse benötigt, habe ich einen Auftrag bekommen, ein Puzzle zu erstellen, welches in der PowerPoint Präsentation dann zusammengesetzt werden soll. Dabei ging es um die Spurensicherung nach einem Sexualdelikt.

## Vorgehen

### Den Auftrag richtig verstehen

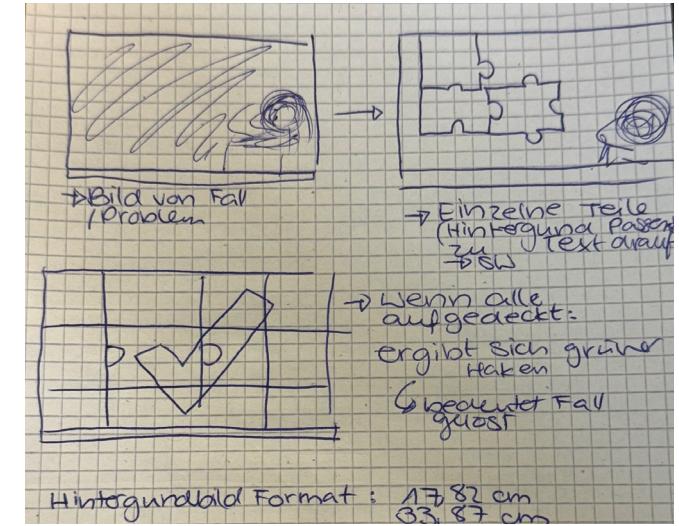
Für den Auftrag habe ich die Begriffe bekommen, welche auf die Puzzleteile kommen sollen, Vorschläge für ein Hintergrundbild, eine genaue Erklärung der Vorstellungen und noch einen Anfang, bestehend aus Puzzleteilen. Ich habe mir also meine Gedanken dazu gemacht, wie ich es verstanden habe und jetzt umsetzen möchte.

Mein erster Schritt war es dann, ein Bild zu suchen, welches ich in die Puzzleteile auseinandernehmen könnte. Als ich etwa fünf Bilder zusammen hatte, habe ich meinen Berufsbildner gefragt, welches Ideal wäre, da ich so eine zweite Meinung hatte.

Er hat mich dann gefragt, wie genau ich den Auftrag verstanden habe und was mein weiteres Vorgehen wäre. Das habe ich ihm erklärt und er hatte den Auftrag eigentlich gleich verstanden. Wir sind dann darauf gekommen, dass er trotzdem ganz verschiedenen interpretiert werden kann, und haben uns dann überlegt, wie wir das am besten umsetzen können. Hier konnten wir anhand der Ideen des anderen immer konkreter die Idee ausarbeiten. Am Ende sind wir darauf gekommen, dass wir am Anfang ein Bild des Opfers haben und anschliessend zu jedem Schritt ein Bild in Puzzleteilform, auf welchem der dazugehörige Begriff steht. Wenn das Puzzle fertig zusammengesetzt ist, soll es einen grünen Haken ergeben, mit welchem angezeigt wird, dass der Fall aus dem Zusammenspiel der verschiedenen Stellen gelöst werden konnte.

### Skizzen

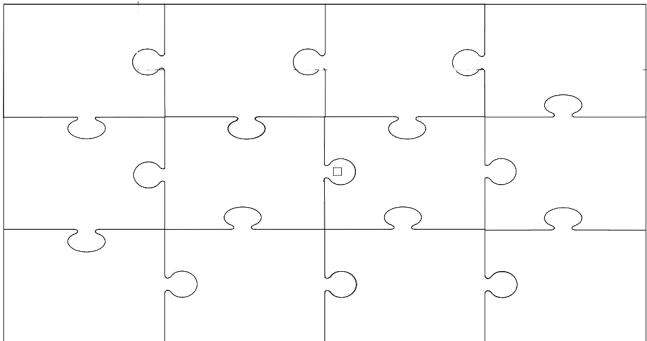
Damit ich während dem ganzen Prozess einen Überblick habe, habe ich mir die Idee so aufgeschrieben und Skizziert. Anschliessend ging es an die Bildersuche für die einzelnen Teile. Als Hintergrund habe ich ein Vorgeschlagenes benutzt. Alle Bilder habe ich in Adobe Stock runtergeladen, da ich dort eine grosse Auswahl hatte und präzise suchen konnte.



### Vorbereitung

Mein nächster Schritt war es, im Illustrator die einzelnen Puzzleteile zu erstellen. Dafür habe ich das Puzzle aus der Email benutzt, es auf das richtige Format gezogen und anschliessend reingezeichnet. Das war sehr aufwendig, da es an manchen Stellen etwas ungenau war und ich so darauf achten musste, dass keine Lücken oder komische Überschneidungen entstehen.

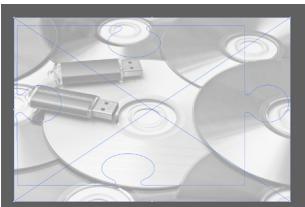
# 05



Puzzle Teile erstellt in Illustrator

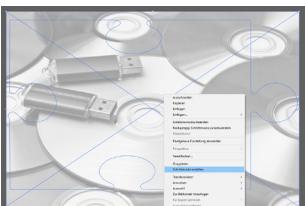
## Mit Masken einfach Arbeiten

Sobald das fertig war, ging es daran, die Bilder in die Puzzleform zu bringen. Dafür habe ich diese maskiert.



### Bild Positionieren

Als erstes muss das Bild mit dem gewünschten Bildausschnitt über dem einzelnen Puzzleteil positioniert werden.



### Schnittmaske erstellen

Mit einem Rechtsklick auf das angewählte Bild und Puzzleteil kann die Option Schnittmaske erstellen gewählt werden.



### Endresultat

Am Ende werden die Ränder des Puzzleteils die Konturen des Bildes, so das es die Form übernimmt.

## Verknüpft

Zum Schauen wie es aussieht habe ich die Bilder dann als PNGs exportiert. Leider habe ich erst danach gemerkt, dass ich die Bilder noch Schwarzweiss einfärben muss. Da ich mir sicher war, dass ich die Bilder nachher noch mehr als einmal exportieren muss, habe ich mich dazu entschieden, die Originalbilder zu entfärbten und nicht die exportierten Teile. Das war definitiv die richtige Entscheidung.

Sehr praktisch dabei war, dass die Bilder im Illustrator nur verknüpft und nicht eingebettet waren, was bedeutet, dass jedes Mal, wenn ich eine Änderung an der Originaldatei vorgenommen habe, diese automatisch beim entsprechenden Bild im Illustrator so geändert wurde.

Mit der neuen Farbgebung habe ich die Bilder anschliessend erneut exportiert und in eine PowerPoint Folie eingefügt. Leider entsprachen die Größen nicht zu 100% denen der Folie, sondern nur das Verhältnis war richtig. Da es sehr ungenau geworden wäre, wenn ich jedes einzelne neu skaliert hätte, habe ich das Gesamtgebilde in Illustrator nochmals auf dieselbe Größe gezogen, so dass das übereinstimmt, anschliessend alle nochmals exportiert und so dann angeordnet. Zum Glück habe ich damit nicht zu viel Zeit aufgewendet, da ich bemerkt habe, dass auf den Bildern noch ein zu grosser Kontrast herrscht. Mit dem Aufhellen und Verändern des Schwarzpunktes konnte ich auch dieses Problem lösen.



Photoshop S/W Ebenen

Die Bilder habe ich in Photoshop mit dem Ebeneneffekt Schwarzweiss bearbeitet.



Buntes Bild



Schwarz/Weiss Bild



Entsättigtes Schwarz/Weiss Bild

## Mit Haken

Zum Schluss hat nur noch der grüne Haken gefehlt. Diesen habe ich auf das gesamte Bild gelegt und musste ihn anschliessend nur noch auf die Puzzleteile aufschneiden. Dabei entstand leider das Problem, dass die Pathfinder Funktion bei maskierten Objekten nicht funktioniert, so dass ich also jede Linie neu schneiden musste. Am Anfang habe ich das mit dem Pfadwerkzeug gemacht, jedoch war das sehr umständlich, so dass ich mir eine neue Variante gesucht habe. Dabei bin ich auf das Sägewerkzeug gestossen, welches ich bis dahin noch nie verwendet hatte. Damit konnte ich die Linien zwar nicht sehr genau, dafür sehr einfach durchschneiden. Anschliessend konnte ich mit den Ankerpunkten die Form noch an die genaue Form anpassen. Somit waren die Puzzleteile fertig und ich konnte sie im PowerPoint zusammensetzen.



Als erstes wurde der Haken illustriert und über die verschiedenen Bilder gelegt.

Hier habe ich versucht das ganze mit dem Pfadwerkzeug und dem Pathfinder zu trennen.

Anschliessend bin ich mit dem Messerwerkzeug fortgefahren, dies war um einiges effizienter.

Das war das fertige Resultat eines Puzzleteils.

## Animation in Powerpoint

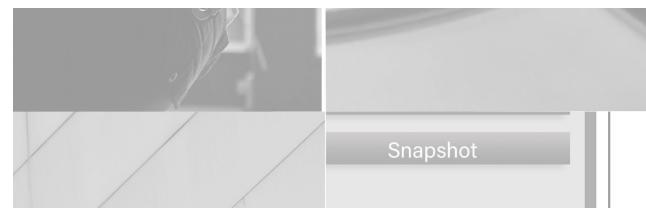
Zum Schluss mussten die einzelnen Teile nur noch animiert werden, was ich mit dem Effekt Erscheinen gemacht habe. Dabei habe ich darauf geachtet, dass sich das Puzzle optisch schön zusammensetzt, also nicht in einer störenden Reihenfolge. Die Puzzleteile selber wurden mit dem Klick aktiviert und für die Schrift drauf, konnte ich „mit vorherigem“ verwenden.



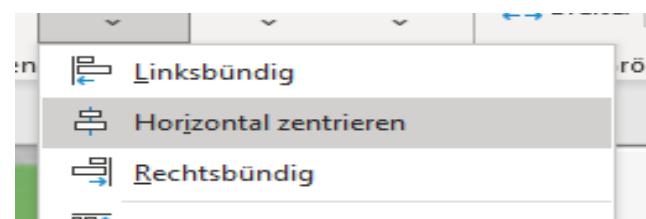
Animationseffekt in Powerpoint

## Die genaue Position finden

Das genaue Zusammensetzen war schwierig, da die einzelnen Teile nicht sehr feinfühlig verschoben werden konnten. Mit dem Positionsfeld in PowerPoint konnte ich jedoch die Zahlen eingeben und somit hat es mir einiges erleichtert.



Ungenaues Anordnen im PowerPoint



Bedienfeld zur einfachen Ausrichtung der Beschriftung



Erstes Puzzleteil, auf Präsentation

# Fertiges Produkt



26.06.2024

Seite 1



08

# Zürich schaut hin

## Einleitung

Es kommt immer wieder mal vor, dass es Anfragen vom SID gibt, bei welchen es um verschiedene kleine Gestaltungsaufträge geht. Hierbei ging es zum Beispiel darum, dass eine PowerPoint-Slide erstellt werden musste, welche die Schwimmbadbewohner auf Belästigung aufmerksam macht. Das ganze läuft unter der Kampagne Zürich schaut hin. Diese werden in den Eingängen der Schwimmbäder abgespielt und waren in den letzten Jahren bereits in Form von Plakaten im Einsatz. In der Gestaltung und dem Inhalt war ich sehr frei, die einzige Bedingung war, dass ich mich an der Gestaltung von letztem Jahr orientiere. Bei dieser wurde viel mit Blau und Pink wie in der Marke gearbeitet.

## Vorgehen

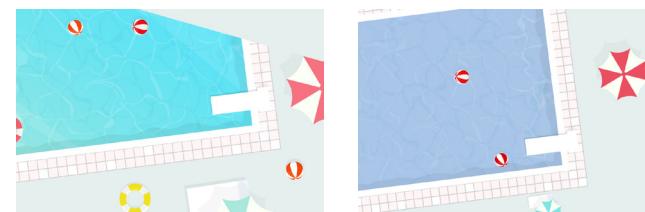
### Vorbereitung

Zuerst habe ich mir Gedanken gemacht und die Medien aus dem letzten Jahr angeschaut. Dabei bin ich auf den Entschluss gekommen, dass ich gerne einen Schwimmbadhintergrund machen möchte. Da dieser sehr aufwendig ist zu illustrieren, bin ich auf Adobe Stock, was eine Website von Adobe ist, auf welcher verschiedenstes Bildmaterial heruntergeladen werden kann. Dort konnte ich eine passende Vektorgrafik finden, welche ich in Illustrator gezogen habe. Anschliessend war es etwas kompliziert, die einzelnen Elemente in die CD-Farben zu ändern.

Wichtig war hier das Verständnis, welche Effekte für die Elemente verwendet wurden und wie diese gruppiert sind. Das hat etwas gedauert, wobei ich trotzdem schon sehr viel mitnehmen konnte.



Element aus AdobeStock, Pfadansicht vs Illustration



Optische Anpassungen an das CD

### Grundlage

Für das Gestalten der Slides an sich habe ich im Illustrator die PowerPoint-Folien nachgebaut. Auf diesen konnte ich dann einfach anfangen, erste Ideen umzusetzen. Diese hatte ich zuvor skizziert, da ich verschiedene Ansätze im Kopf hatte.

Schon konnte ich anfangen, die Hintergründe zu erstellen, dabei habe ich darauf geachtet, dass es nicht zu überladen wird. Das war ein ziemlicher Prozess, da ich immer wieder gemerkt habe, was eigentlich überflüssig ist und was ich wirklich brauche. Auch hier war das Löschen der Elemente aufgrund von Ebenen und Effekten nicht immer einfach, jedoch konnte ich hier das Ganze schon besser.

## Harmonie Text zu Hintergrund

Mit den Titeln und Texten habe ich mir auch etwas schwergetan, da ich einerseits die Lesbarkeit beachten musste, wobei der Hintergrund in gewissen Zonen sehr unruhig war. Ich habe dann mit den Farben herumexperimentiert und auch nochmals Anpassungen an den Illustrationen vorgenommen, sodass ich die verschiedenen Varianten gut umsetzen konnte. Eine weitere Schwierigkeit dabei war auch die Position der Schrift. Der linke Rand war zwar eigentlich gegeben, dadurch, dass ich mich dort am Logo orientiert habe, jedoch war sowohl die Höhe als auch die Schriftgrösse schwer einzuschätzen. Ich habe dann zwar versucht, mich an den Vorlagen im CD zu orientieren, jedoch konnte ich diese nicht so richtig auf meine Entwürfe adaptieren.

## Zu viel Auswahl

Anschliessend fehlte noch der Störer, bei welchem ich versucht habe, möglichst variantenreich zu gestalten. Das hat auch eigentlich sehr gut funktioniert, nur hatte ich am Ende fast zu viele Varianten, da ich sowohl mit den Farben als auch mit den Formen und Texten sehr feste variiieren konnte. Dabei habe ich schnell gemerkt, dass die runden Störer nicht sehr gut passen und so mehr versucht, die Eckigen von der Seite oder vom unteren Rand zu positionieren, jedoch war es auch hier ein bisschen eine Gratwanderung, dass sie zwar noch auffallen, jedoch optisch nichts anstossen oder rausfallen.



Zwei Hintergründe mit Titel



Komplette erstellte Varianten

## Fertigstellen

Um die Sujets richtig exportieren zu können, habe ich nur den unteren Teil genommen und diesen anschliessend in die PowerPoint eingefügt, dabei habe ich gemerkt, dass ich beim Erstellen des Headers nicht ganz genau war, weswegen nun der linke Textanfang nicht mehr an der richtigen Stelle war. Das war sehr ärgerlich, da ich so nochmals über alle einzelnen Entwürfe drüber musste, um zu sehen, welche korrigiert werden müssen.

Danach war es leicht, die Bilder in PowerPoint einzufügen, um sie anschliessend abzugeben, für eine Auswahl. Ich weiss jedoch nun nicht, welches effektiv genommen wurde, da das Sportamt entscheiden sollte und ich so alle für die Bildschirme parat machen musste.



Effektive Auswahl!

10

# Reflexion

Bei diesem Auftrag hatte ich leider mal wieder keinen genauen Angaben, da das erste Mail sehr allgemein formuliert war. Jedoch konnte ich bereits durch das erste Telefonat einiges klären und besser verstehen, was überhaupt gewünscht ist. Das Arbeiten daran hat mir viel Spass gemacht, da es spannend war zu sehen, wie Illustrationen bspw. von Adobe Stock aufgebaut sind. Daraus konnte ich nochmals viel lernen, da auch Effekte angewendet wurden (bspw. Maskenlayer) welche ich bis dahin noch nicht wirklich kannte.

Ich musste mich einmal mehr über mich selber ärgern, da ich nicht von Anfang an sauber mit der richtigen Logoposition gearbeitet habe und diese auch nicht nach jedem Kopieren der Zeichenfläche wieder überprüft habe, da es am Ende unnötige Arbeit gegeben hat, dies auszubügeln. Hier kann ich in Zukunft sicher achtsamer sein.

Die verschiedenen Varianten zu erstellen, fand ich sehr lehrreich, da ich dabei gut den Unterschied gesehen habe, wie viele Elemente zu viel sind. So habe ich mit einem sehr vollen Bild gestartet und habe diese immer weiter reduziert, bis ich am Ende nur noch den Text auf einem farbigen Hintergrund hatte. Ich muss dabei sagen, dass es mir persönlich am besten gefällt, wenn es nicht zu leer ist, jedoch die Elemente stimmig zueinanderstehen und nicht zu sehr herausstechen.

Die Texte dazuzutun, fand ich sehr schwierig, da ich keine genauen Angaben hatte, welche Titel oder Texte passend wären. Ich hatte zwar die Produkte aus dem letzten Jahr, jedoch waren sehr viele Unterschiedliche dabei. Ich konnte mich einfach nicht genug mit der Kampagne aus, um dort Anhaltspunkte zu haben, was ich nehmen soll. Hier hätte ich mich sicher noch etwas besser informieren können, obwohl ich eigentlich schon geschaut habe, was genau die Idee dahinter ist etc.

Ich hatte insgesamt Freude am Auftrag, vor allem, da es ein sehr bunter Auftrag war und ich es schön fand auch mal mit anderen Elementen zu arbeiten.

gungs  
adi

Fertiges Produkt



Zürich  
schaut hin  
auch in der Badi

Belästigung in  
der Badi  
beobachtet?

Zürich schaut hin



schaut  
auch in der Badi

Zürich  
schaut hin  
auch in der Badi



Zürich schaut hin  
auch in der Badi



So kannst du helfen:  
1. Hinschauen  
2. Einschätzen  
3. Überlegt Handeln

Zürich

1. Hinschauen  
2. Einschätzen  
3. Überlegt Handeln

Zürich S  
auch in

So kannst du helfen:  
1. Hinschauen  
2. Einschätzen  
3. Überlegt Handeln

Zürich  
schaut  
auch in

Zi  
S  
au

# Ostergruss

## Einleitung

Das Projekt um die Osterkarte sollte eigentlich ein Top-Secret-Geheimauftrag sein... Als Überraschung und Dank für die ganze Stadtpolizei sollte eine Osterüberraschung gemacht werden. Dabei sollte zum Schokoladenhasen eine kleine Karte auf A6 mit einem Gruss erstellt werden. Dieser Auftrag kam aus der Geschäftsleitung und es sollte möglichst niemand mitbekommen. An sich hatte ich freie Hand beim Gestalten (natürlich innerhalb der CDs), wobei ich immer selber gespannt bin, wie es herauskommt.

## Vorgehen

Das Grundgerüst war schon gegeben, indem die Rastereinteilung von entweder 2 zu 3 oder 3 zu 2 mehr oder weniger gegeben war. Während des ganzen Prozesses hatte ich immer wieder flüchtige Ideen, welche ich dann mit Skizzen festgehalten habe, damit ich sie nicht wieder vergesse.

## Illustrieren ab Bild

Ich wollte gerne einen Hasen draufhaben, somit war mein erster Schritt, einen Hasen zu illustrieren. Dafür habe ich ein Hasenfoto aus dem Internet genommen und diesen dann abgezeichnet und versucht das Ganze in einem möglichst flächigen Stil zu machen. Dafür habe ich die verschiedenen Teile auseinandergenommen, also Kopf, Körper, Ohren etc. Anschliessend hatte ich zwar mal die ungefähren

Formen, jedoch sahen sie noch nicht ganz stimmig aus. Das lag vor allem da dran, dass ich als Referenzbild ein Foto hatte, wobei dort auch sehr viel mit Schatten und feineren Elementen gearbeitet wurde. Damit die Illustration nun doch nicht so komisch aussieht, habe ich versucht, mit grösseren Flächen auch Schatten zu erzeugen und andere Formen optisch so anzupassen, dass z.B. ein Ohr als solches erkennbar ist. Dafür hilft es mir auch meistens, wenn ich noch eine andere Illustration vorliegen habe, damit ich immer vergleichen kann, was diese hat, was meine nicht hat und was daran einen Unterschied machen könnte.

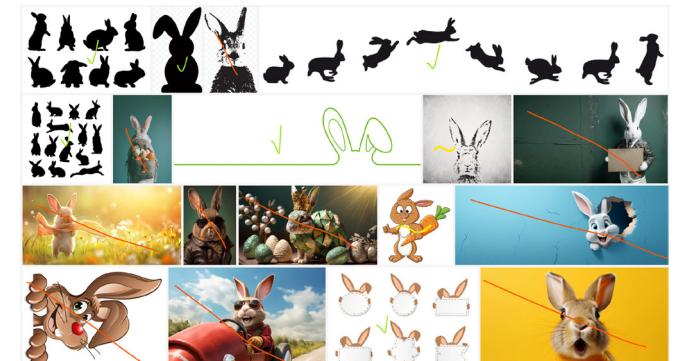


Bilder zu Illustration von Hasen.



## Adobe Stock mit grosser Auswahl

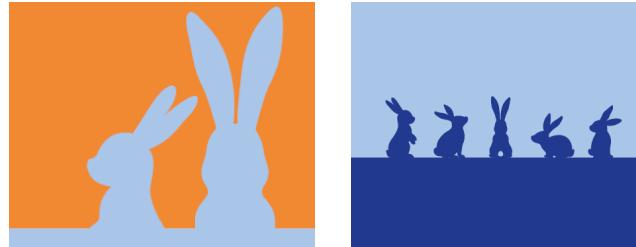
Da ich natürlich nicht nur einen Vorschlag bringen konnte (und auch nicht wollte) habe ich mich noch auf Adobe Stock umgesehen, ob ich noch andere passenden Illustrationen finden kann. Dabei habe ich auch wieder darauf geachtet, dass sie einerseits im Vektorformat sind und andererseits zum Illustrationsstil der Stadt passen. Dabei habe ich verschiedene Umrisse von Hasen gefunden, welche ich auf verschiedene Weisen kombinieren konnte.



Grün = CD-Konform

## Verschiedene Techniken

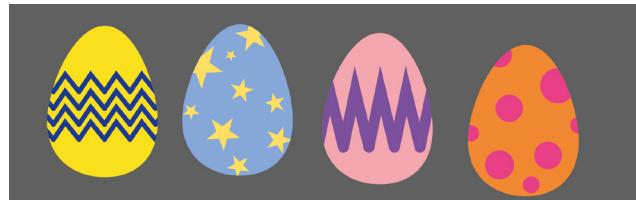
Die Variante, einen Hintergrund in derselben Farbe auf dem unteren Teil zu machen und dann oben die Hasen „herauskommen“ zu lassen, hat mir sehr gut gefallen. Bei der Farbauswahl wollte ich nicht nur das Stapo Blau mit Orange kombinieren und habe darum auch hellere Farben miteinbezogen.



Verschmelzen von Hintergrund in Umrissen

## Schwierige Farbauswahl

Eine zweite Variante war es, mit Ostereiern zu arbeiten, jedoch fand ich es sehr schwierig, gute Farben für die Eier zu finden, da diese oftmals sehr kindlich oder altmodisch ausgesehen haben.

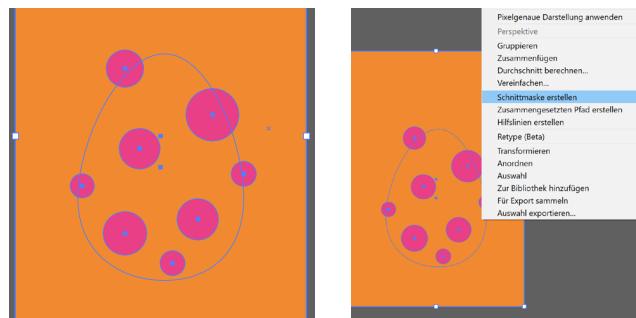


Ostereier in verschiedenen Mustern und Farben

## Schnittmaske

Damit die Muster auf den Eiern schön aussehen, habe ich sie zuerst auf einem Rechteck illustriert und anschliessend eine eiförmige Form darübergelegt. Mittels rechtsklick konnte ich im Dropdown Menü Schnittmaske erstellen auswählen, wodurch alles ausserhalb der Eiform maskiert wurden.

Wichtig dabei ist, dass die Eiform zuoberst liegt, da immer mit dem Obersten Element die Schnittform erstellt wird.



Anwenden von Schnittmaske in Illustrator

## Texte dazu

Bezüglich der Sprüche darauf, habe ich mich nicht zu feste auf den Inhalt geachtet, sondern mehr auf die Farbe, Position und die Grösse, da ich wusste, dass dort sowieso im Nachhinein wieder Anpassungen gemacht werden müssen, da wieder etwas anderes gewünscht ist.



## Reflexion

An sich bin ich nicht sehr gut im Illustrieren, da es mir häufig schwerfällt, etwas freihand zu machen, jedoch sobald ich Referenzbilder oder auch ein Foto habe, welches mir als Vorlage dient, geht es. Ab da fällt es mir nicht mehr schwer, mir vorzustellen, welche Flächen gebraucht werden, um die Illustration zu reduzieren und trotzdem noch gut erkennbar zu halten. Auch das Ausprobieren mit den verschiedenen Illustrationen und auch Kombinieren von diesen hat sehr viel Spass gemacht und ich konnte sehr viel daraus mitnehmen. Ich bin zwar am Ende und vor allem im Nachhinein nicht mit allen Vorschlägen zufrieden, aber der Prozess hat Spass gemacht und hat mir auch geholfen, dass ich die, mit welchen ich zufrieden bin, so geworden sind.

Etwas schade fand ich, dass es zu Beginn hieß, es wäre eine Überraschung und es sollte niemand mitbekommen und am Ende wussten es doch die meisten. Das war zwar nicht besonders schlimm, aber mir war nicht klar, wieso dann am Anfang so ein Drama draus gemacht wurde.

Leider wurde am Ende nicht die Variante gewählt, welche ich am liebsten gehabt hätte, jedoch waren die Argumente dabei verständlich.

## Fertiges Produkt



# Merkblatt 24h-Shop

## Einleitung

Des Öfteren bekomme ich auch Aufträge vom Sicherheitsdepartement, wobei es sich meistens um Factsheets oder Ähnliches handelt. Dieses Mal ging es um ein doppelseitiges Merkblatt zum Thema 24h Shop. Dabei sollte mittels sogenannter „Bleistiftskizzen“ die verschiedenen wichtigen Punkte des Verhaltens rund um so einen 24h Shop aufgelistet werden. Das Ganze sollte etwas im ähnlichen Stil gemacht werden, wie es schonmal ein Plakat zum Thema Respekt auf öffentlichen Plätzen gab.

## Vorgehen

Dieser Auftrag wurde mir bereits letzten Herbst vorgestellt, jedoch noch nicht so im Detail. Trotzdem wusste ich so schonmal, was ungefähr auf mich zukommen würde.

## Aller Anfang

Das Aufsetzen des Dokumentes war auch sehr einfach, da ich mit den Vorlagen der Stadt Zürich arbeiten konnte. Bei den Farben habe ich ein Dunkelblau und eine Orange benutzt, da diese einen sehr starken Kontrast aufgewiesen haben. Mit der Einteilung der verschiedenen Elemente habe ich mich an meinen vergangenen Merkblättern orientiert und wieder die oberste 5-tel-Orange gemacht, mit dem Titel darauf und unten dran die zweite Farbfläche gewählt.

Auf der Rückseite habe ich oben wieder die blaue Fläche benutzt und im unteren Teil den Kontaktblock wieder mit Orange hinterlegt. Diese Aufteilung habe ich auch wieder mit dem Fünfer Raster gemacht. Dieses ist jedoch auf der Vorderseite anders als auch der Rückseite, da auf der Vorderseite noch der Logobalken den obersten Teil einnimmt und die Verteilung erst nach diesem anfängt.

## 04\_InDesign • 01\_Broschüren

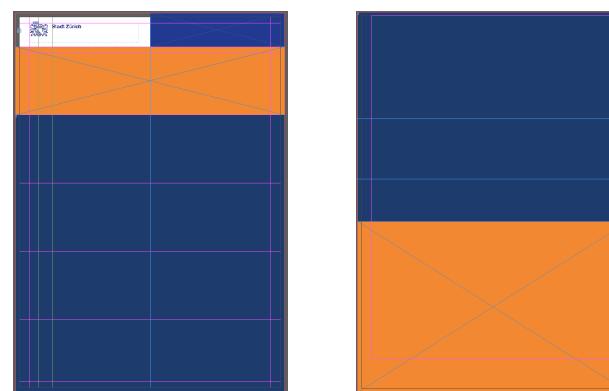
Alle Dokumente

Datei suchen



- ✓  Name
- Design-Inspirationen Broschüren ...
- STZH\_Vorlage\_Broschuere\_A4h ...
- STZH\_Vorlage\_Broschuere\_A4h ...

Datenablage für Dokumente aus dem städtischen CD



Vorder und Rückseite im 5er-Raster

## Formatvorlagen

Als Nächstes habe ich mir Formatvorlagen für die verschiedenen Absätze und Überschriften angelegt. Das war sehr nötig, da ich einerseits mit verschiedenen Schriftschnitten und Farben gearbeitet habe und andererseits auch das Grundlinienraster gebraucht habe. Bei den Aufzählungen musste ich wiederum einen Einzug einstellen, damit dieser auch für zweizeilige Stichpunkte ging.

## Suche nach Rohdaten

Da ich am Anfang die Zeichnungen noch nicht in guter Auflösung hatte und nicht wusste, woher ich diese bekomme oder ob ich sie überhaupt bekomme, habe ich versucht, diese auch selbst herzustellen. Das habe ich auch als kleines Experiment betrachtet, da ich so etwas noch nie gemacht hatte, es mich jedoch sehr interessiert hat, wie es geht.

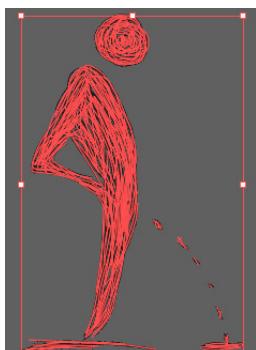
Mit Google Anleitungen und meinen Vorkenntnissen bin ich zwar schon sehr weit gekommen, jedoch habe ich es nicht geschafft, die Pinseleinstellungen zu personalisieren.



Das Pinselwerkzeug kann aus der Werkzeugleiste oder mit b erreicht werden. Anschliessend sollte die Einstellung Kohle - Feder genutzt werden.

Mit der gedrückten Maus können frei Linien gezeichnet werden, welche sich mit roten Punkten zeichnet. Beim loslassen werden diese zu schwarzen Linien.

Als ich die Originalicons dann hatte, konnte ich weiter anfangen zu gestalten. Leider hatten diese Icons einen gelben Rand und waren viereckig. Somit konnte ich sie nicht 1:1 übernehmen. Auch hat mir ärgerlicherweise ein Icon gefehlt, sodass ich diesem noch hinterherrennen musste. Blöderweise konnte ich dieses nicht auftreiben, sodass ich das Icon noch selbst nachgemacht habe. Es ist zwar nicht genau gleich wie das eigentliche, welches nur in extrem schlechter Auflösung im Skript war, jedoch war es trotzdem noch gut genug.



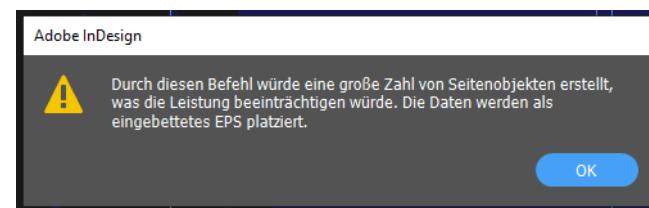
Anschliessend musste ich noch alles fertig Formatisieren. Dabei habe ich geschaut, dass ich die Abschnitte mit dem jeweiligen Icon zentriert habe, damit ich es einheitlich machen kann und auch die Unterteilung gleichmässig war. Mein Aufbau war immer der gleiche. Ich habe mit einem Titel gestartet und anschliessend die Aufzählung darunter gesetzt. Bei manchen Punkten gab es noch einen weiteren Satz, diesen habe ich auch wieder mit Farbe ausgezeichnet.

## Export

Wie so oft war die endgültige Anwendung noch nicht sicher, sodass ich sowohl eine digitale Version als auch eine für den Bürodrucker erstellt habe. Diese musste ich jedoch im Nachhinein noch zweimal verbessern, da dem Auftraggeber wieder etwas Neues eingefallen ist, was anders sein sollte.



Gleichmässige Verteilung der Abschnitte



Fehlermeldung bei Kopieren Bleistift Illustration in InDesign

## Reflexion

An sich mache ich diese Aufträge sehr gerne, da sie nicht langweilig sind und ich dabei immer herumprobieren kann, wie der Inhalt am besten angeordnet werden kann. Dabei habe ich zwar die klaren Richtlinien des CDs und auch in den Monaten, die ich bereits bei der Stadt Zürich arbeite, auch meine eigene Routine und Arbeitsweise entwickelt, jedoch macht es so umso mehr Spass, da ich häufig weiß, was eventuelle Fehler sein können und was gut wirkt. Häufig erstelle ich für solche Merkblätter oder Factsheets eigene Icon, jedoch waren diese hier sozusagen bereits vorhanden. Diesen hinterherzurennen, fand ich etwas mühsam, aber es gehört halt auch dazu, sodass ich es nicht so schwer gewichtet habe.

Ich würde mir manchmal wünschen, dass die Auftraggeber etwas genauere Angaben machen oder auch die Skripte, die ich für solche Medien bekomme, bereits davor schon so aufbereitet sind, dass der Inhalt schon stimmt. So habe ich leider sehr viele Änderungen, nach welchen das Layout danach nicht mehr aufgeht. Auch das ständige Exportieren könnte so vermieden werden, was auch nicht sehr tragisch ist, jedoch etwas nervig.

Das Ausprobieren mit den skizzenartigen Illustrationen in Illustrator hat mir viel Spass gemacht, auch wenn das Resultat vor allem am Anfang eher fragwürdig war. Jedoch habe ich schnell gemerkt, worauf es dabei ankommt und inwiefern sich die einzelnen Linien beeinflussen lassen. Es war toll, auch mal wieder einen Auftrag zu haben, bei dem ich etwas ganz Neues von mir aus ausprobieren konnte.

# Fertiges Produkt

 Stadt Zürich

## 24-Stunden-Shops

### Merkblatt für ein gutes Miteinander in der Nachbarschaft

Helfen Sie mit, die Umgebung ihres Shops friedlich und sauber zu halten. Die Stadt Zürich und die Nachbar\*innen danken Ihnen.

**Abfall / Littering**  
Bitte sorgen Sie um den Laden für Sauberkeit. Regelmässig Abfall und Flaschen einsammeln. Verzichten Sie auf Getränke in Glasflaschen. Informieren Sie Ihre Kund\*innen.

**Bei Fehlverhalten riskieren Sie eine Busse**

**Alkohol- und Tabakwarenverkauf & Jugendschutz**  
Sie brauchen ein Klein- und Mittelverkaufspatent, wenn Sie Alkohol verkaufen.

Es ist verboten,  
– Bier, Wein und Tabakwaren an Jugendliche unter 16 Jahren zu verkaufen.  
– Spirituosen, Alcopops und Aperitifs an Jugendliche unter 18 Jahren zu verkaufen.  
– Alkohol an Betrunkene zu verkaufen.

Es werden regelmässig anonyme Testkäufe durchgeführt.  
**Bei Fehlverhalten riskieren Sie eine Busse und den Patententzug**

**Lärmschutz**  
Nachtruhe\*: ab 23 Uhr (Sommerhalbjahr) / 22 Uhr (Winterhalbjahr)  
Informieren Sie Ihre Kund\*innen.  
Gerne stellt die Stadt Informationsmaterial bereit.

\*Art. 19 Allgemeine Polizeiverordnung:  
1 Die Nachtruhe dauert von 22.00 bis 07.00 Uhr. Während der gesetzlichen Sommerzeit dauert sie freitags und samstags jeweils von 23.00 bis 07.00 Uhr.

**Gewalt**  
Stadtpolizei: Tel 117

**Konfliktvermittlung**  
sip zür: Tel. 044 412 72 72  
– Sonntag bis Mittwoch, 8.00–23.00 Uhr  
– Donnerstag bis Samstag, 8.00–2.00 Uhr

**Holen Sie Hilfe**

**Wildpinkeln**  
Bieten Sie Ihren Kund\*innen ein WC an.  
Verweisen Sie mit einem Aushang auf das nächste WC.

**Kontakte**  
Bürozeiten:  
Dayana Mordasini, Delegierte Quartiersicherheit,  
044 411 70 16; dayana.mordasini@zuerich.ch  
  
Jörg Brunner, Beauftragter Quartieranliegen,  
044 412 62 74; joerg.brunner@zuerich.ch

**Notrufnummern:**  
Stadtpolizei Zürich 117  
Sanität 144  
Feuerwehr 118

**Weitere mögliche städtische Anlaufstellen:**  
sip zür: 044 412 72 72  
Stadtreinigung Service Center : 044 417 77 77  
Sachprävention Stadt Zürich: 044 412 83 30

  
Nachbarschaft und Nachleben

# Aprilscherz Katzenvideo

## Einleitung

Die Idee für diesen ersten Aprilscherz steht schon lange. Dabei geht es darum, dass die Stadtpolizei am 1. April auf ihren Social-Media-Kanälen verkündet, dass sie ab da auch Polizeikatzen zu den Diensthunden hinzufügen. Das Ganze soll mit einem kleinen Trailer zu den Katzen präsentiert werden. Dieser soll so gemacht sein, dass es nicht auf den allerersten Blick erkennbar ist, dass es ein Scherz ist. Das ist zwar sehr schwierig, jedoch denke ich trotzdem machbar.

## Vorgehen

Da die Idee schon stand und mit Katzen sowieso nichts planbar ist, gab es nicht sehr viel Vorzubereiten, außer zu schauen, dass die Handys geladen und einsatzbereit sind. Es mussten nur noch Geschirre für die Katzen gebastelt werden, damit sie auch als Polizeikatzen erkennbar sind. Dafür habe ich silberne Reflektorfolie in P Form ausgeschnitten und anschliessend an einem schwarzen Geschirr befestigt. Da diese nicht besonders gut gehalten haben, musste nochmals mit Sekundenkleber drüber gegangen werden.

## Der Dreh

Die erste Station war zwei Russische Blau Katzen. Diese waren es sich bereits gewohnt, ein Geschirr zu tragen und an der Leine geführt zu werden.

So sind wir voller Zuversicht mit dem ersten in den Keller, in der Hoffnung, dass er seine Spürnase freien Lauf lässt. Dort wurden wir leider enttäuscht, da der Kater das Ganze etwas anders sah. So bewegte sich die Katze kein bisschen und reagierte sehr scheu auf meinen BB und mich. Nicht mal Futter oder Spielzeug konnte ihn dazu bewegen, viel zu machen. Das erschwerte die Arbeit sehr. Eine weitere Schwierigkeit war es, dass wir uns nicht immer gegenseitig auf dem Bild hatten. Nach einiger Zeit ging es dann langsam besser, jedoch konnten wir das Video trotzdem nicht wie gewollt drehen.

## Zweiter Versuch

Etwas resigniert sind wir dann wieder in die Wohnung, wo die Besitzerin zum Glück doch noch überredet werden konnte, dass wir es mit dem zweiten Kater auch noch versuchen können. Dieser hat jedoch ein etwas weniger freundliches Verhalten, sodass wir hier etwas vorsichtiger sein mussten. Dieses Mal haben wir im Treppenhaus gedreht, was ein zusätzliches Sicherheitsrisiko war, dass wir so nicht in einem geschlossenen Raum waren, in welchem die Katzen nicht abhauen können. Trotzdem hat es sehr gut geklappt und wir konnten sehr gute Aufnahmen machen, wie der Kater an Türen schnüffelt oder aufmerksam umherschaut.

So konnten wir doch noch mit verschiedenem und auch gutem Material zu unserem nächsten Drehposten gehen.

## Neue Katze - Neue Herausforderung

Bei der nächsten Katze war unter anderem das Problem, dass er noch nie in einem solchen Geschirr gelaufen ist. Deswegen war es erstmal eine Tortur, ihm klarzumachen, dass das gar nicht so schlimm ist. Das war bedauerlicherweise trotzdem noch nicht der Fall, sodass wir aufpassen mussten, dass man im Video seine Körperhaltung nicht sieht. Immer wieder ist er ein paar Schritte gelaufen, was wir so auch auf Video haben, was in kleinen Sequenzen auch gut verwendet werden kann.

## Heimwerk

Somit hatten wir unseren Drehtag fertig, jedoch habe ich das Geschirr auch noch mit nachhause genommen, um es an meiner eigenen Katze auszuprobieren. Leider fand sie das ganze nicht so toll, aber ich habe es trotzdem hinbekommen, dass sie kurze Strecken damit gelaufen ist. Auch bei ihr sah das ganze nicht sehr angenehm aus, sodass auch hier auf die Ausschnitte geachtet werden muss.



Mimi in Action

## Datenübertragung

Für die Datenübertragung könnte eine externe SD genutzt werden, dank welcher, dass sehr schnell und einfach war, da sie einfach mit den Handys angeschlossen werden konnte, von dort dann die Dateien über die Dateien App auf das entsprechende Speichermedium übertragen werden konnten und genau gleich auch wieder auf dem Computer runtergeladen werden.

## Inspiration hilft

Mit Quik, einem Videoprogramm von GoPro, hatte mein Berufsbildner bereits eine kleine Variante zum Ausprobieren erstellt. Das Prinzip von Quik ist, dass einfach kleine Clips ausgewählt werden können und aus diesen dann automatisch ein Video geschnitten wird. Diese Version hatte bereits echt viel Potenzial, jedoch war sicher noch Verbesserungspotential vorhanden. Ich habe dann angefangen, das so in Premiere Pro nachzubauen. Nachdem ich die Dateien importiert hatte, war jedoch mein erster Schritt erstmal, die Clips nach Katzen zu sortieren und die dann verschieden farbig zu kennzeichnen. Das hat mir später sehr geholfen, da ich so einfacher zuordnen konnte, um welchen Clip es sich handelt.

## Immer viel Material

Beim Dreh ist sehr viel Material entstanden, jedoch konnte am Ende nur ein kleiner Teil für das kurze Video gebraucht werden. Somit musste auch hier erstmal gefiltert werden, was überhaupt brauchbare Sequenzen sind. Ich habe schon direkt auf dem Handy die, die nur ein paar Sekunden waren oder nichts zu sehen war, gelöscht, da dort die Ansicht etwas einfacher ist. Später habe ich dann in Premiere Pro auch noch die gelöscht, bei welchen ich gemerkt habe, dass sie nicht passen.

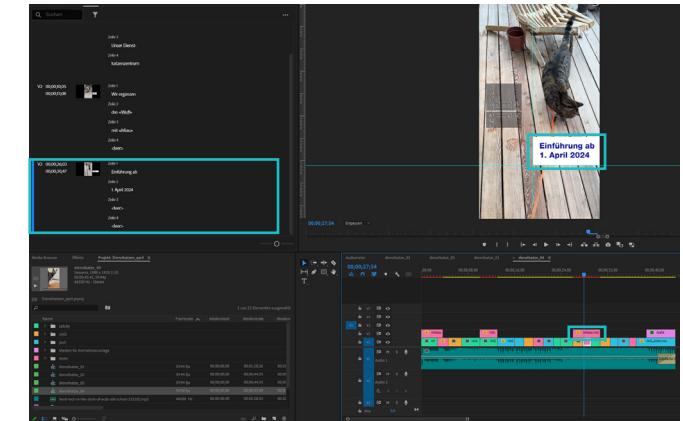
## Verschiedene Versionen

Ich habe auch die Musik aus Quik übernommen, aber trotzdem auch noch andere gesucht. Dabei wollte ich etwas Action artige Musik, da das die Ernsthaftigkeit etwas mehr herausheben soll als eine klimper Musik.

Nachdem ich ungefähr die gleiche Version hatte, wie es Quik gemacht hat, habe ich angefangen, die Clips in der Länge und auch zum Teil die ganzen Clips anzupassen und auszutauschen, da es so etwas vielfältiger wurde. Hauptsächlich habe ich das ganze aber auch etwas schneller gemacht. Nach einer ersten Besprechung mit meinem BB habe ich noch zwei Szenen ausgetauscht, in denen es zu hart an der Grenze war, wie die Katzen sich verhalten. Danach ging es nur noch um den Feinschnitt. Dabei habe ich es mit zwei verschiedenen Musiken versucht, wobei dann die zweite besser war, sodass ich die letzten Schritte nur noch mit dieser gemacht habe.

## Infoxboxen

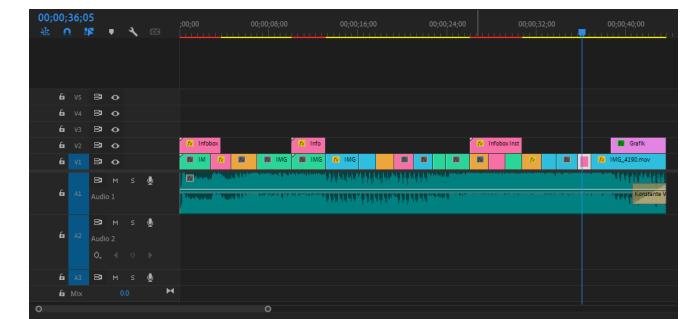
Zum Schluss habe ich noch verschiedene Texte mit der Infobox Animationsvorlage eingefügt. Dabei habe ich immer geschaut, dass ich diese bündig an den Rand mache. Der Text darauf durfte nicht zu lang sein, da er immer nur in einer kleinen Box und kurz sichtbar war.



Oben links: möglichkeit zum bearbeiten vom Text

Oben rechts: Infobox auf Video

Unten rechts: Infobox auf Timeline



Timeline mit farblich abgetrennten Elementen



Ordner nach farben sortiert

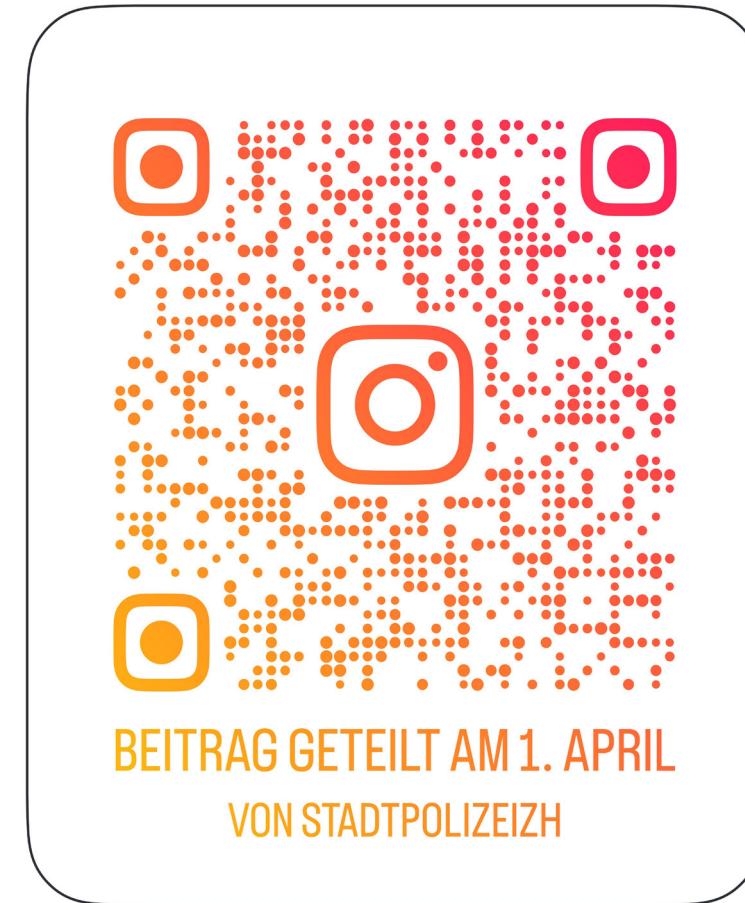
## Reflexion

Ich habe mich sehr darüber gefreut, bei diesem Video mitzumachen, da ich sehr gerne Katzen habe und auch die Idee sehr lustig fand. Das Aufnehmen war eine echte Herausforderung, da es sich nicht voraussagen liess und es auch nicht immer ein ruhiges Umfeld war. Ich fand es auch toll, einen Tag so unterwegs zu sein, da es eine ziemliche Abwechslung zum Büroalltag ist.

Das Schneiden und die Postproduktion des Videos haben mir auch Spass gemacht, da es ein ziemlich schnelles Video war und auch eine Herausforderung. Meistens waren nur sehr kleine Schnipsel der einzelnen Clips brauchbar, wobei ich es schwer fand, diese zusammenzusuchen. Auch dass die Ausschnitte zur Musik passen, war zu beachten, wobei ich zum Glück verschiedenste Aufnahmen hatte, in welchen die Katzen schleichen, schnüffeln, aufmerksam schauen oder entlang pirschen. Dafür konnte ich zum Glück das Video von Quik als Referenz nehmen, was mir sehr geholfen hat.

Am schönsten fand ich, wie gut das Video angekommen ist und ich bin auch ein bisschen stolz, dass es es in die Zusammenfassung von TeleZüri zu den Aprilscherzen geschafft hat. Es macht Spass etwas zu produzieren, was später dann auch so ausgestrahlt wird.

## Fertiges Produkt



Link zum Video: [instagram](#)

21

# Video Was ist in einem Streifenwagen

## Einleitung

Da im vierten Jahr meiner Lehre die IPA auf mich zukommt, habe ich schon jetzt einen Auftrag gemacht, welcher gleich aufgebaut ist. Dabei geht es darum, ein Video zu drehen, welches zeigt, was alles in einem Streifenwagen drin ist. Der Ablauf wird dabei nach IPERKA geplant und auch festgehalten. Auch kann ich so bereits verschiedene Elemente für den Kreativitätsprozess abdecken und erstellen. Dafür eignen sich Videoprojekte besonders, da sie die verschiedenen Phasen gut aufgezeigt und kontrolliert werden können. Das ganze Projekt teilt sich in zwei Teile, einerseits die Dokumentation, in welcher auch die verschiedenen Planungsschritte festgehalten werden und andererseits die Dreharbeiten, das Schneiden des Videos und als Endprodukt natürlich auch das Video selber.

## Vorgehen

### Informieren:

Im ersten Teil geht es immer darum, herauszufinden, worum es konkret geht und was für Ziele und Vorstellungen verfolgt werden müssen. Dabei habe ich mir Gedanken dazu gemacht, was das Ziel des Videos ist und das so definiert: Mit dem Video sollen die (Polizei interessierten) Bewohner der Stadt Zürich einen Einblick bekommen und auch verstehen, was in einem Streifenwagen drin ist und wie das verwendet werden kann.

Konkret habe ich dazu folgendes Ziel formuliert:

**In den nächsten 2-3 Monaten (Anfang Juni) ein Video zu machen (Querformat), welches zeigt, was in einem Streifenwagen drin ist und was für Funktionen es gibt.**

Das Video soll anschliessend auf YouTube veröffentlicht werden. Das Material soll, wenn möglich, so gefilmt sein, dass es später auch auf Social Media in kleineren Sequenzen verwendet werden kann. Ausserdem habe ich mir noch Gedanken gemacht, was ich alles benötige, damit der Prozess flüssig ablaufen kann und ich meine Leistungsziele erfüllen kann.

**Ich benötige dafür:**

- Übersicht Streifenwagen
- Kompetenzziele aus TimetoLearn für Umfang Planung
- Material für Aufnahmen
- Schnittprogramme
- Storyboard für Ablauf/Inhalt
- Recherche Videoschnittoptionen

Das war meine erste grobe Übersicht. Für den Teil Informieren, habe ich einen Termin ausgemacht, damit ich einen Überblick bekomme, was es überhaupt für Material zum Filmen geht. Daraus heraus konnte ich dann mit meiner Planung beginnen.

## Leistungsziele Time to learn

**A 1.2** Mediamatikerinnen und Mediamatiker prüfen, ob die auftragsrelevanten Informationen vollständig und klar verständlich sind und fragen bei Unklarheiten nach.

**A 1.4** Mediamatikerinnen und Mediamatiker erstellen einen Zeitplan für eine einfache Produktion.

**A 2.4** Mediamatikerinnen und Mediamatiker überprüfen die Aufnahmen vor Ort. B 4.1 Datei vor Export überprüfen (bei Realisieren und Kontrollieren)

**F 1.1** Mediamatikerinnen und Mediamatiker analysieren einen Auftrag anhand von strukturierten Recherchen. F 2.1 SMART Ziele formulieren

**F 2.2** Mediamatikerinnen und Mediamatiker erstellen mit Hilfe der betrieblichen Instrumente eine realistische und übersichtliche Arbeits- und Zeitplanung.

**F 2.3** Mediamatikerinnen und Mediamatiker legen sinnvolle Meilensteine zur Überprüfung des Projektfortschritts fest.

**F 2.4** Mediamatikerinnen und Mediamatiker definieren personelle und materielle Ressourcen präzise und nachvollziehbar.

**F 4.2** Mediamatikerinnen und Mediamatiker führen eine Projektdokumentation übersichtlich und vollständig. Mediamatikerinnen und Mediamatiker führen eine Projektdokumentation übersichtlich und vollständig.

**F 4.6** Mediamatikerinnen und Mediamatiker führen ein Projekt-Review im Team durch.

**F4.7** Mediamatikerinnen und Mediamatiker halten Erkenntnisse aus einem Projekt schriftlich und fundiert fest (z.B. lessons learned).

**F4.8** Mediamatikerinnen und Mediamatiker reflektieren ihre eigenen Stärken und Schwächen im Projekt und halten diese in geeigneter Form fest.

## Planen:

Für das Planen hatte ich verschiedene Planungsschritte, welche erfüllt werden mussten. Wichtig war dabei, dass ich Schritt für Schritt vorgehe, da ich sie zu verschiedenen Zeitpunkten gebraucht habe und sie je nachdem aufeinander aufgebaut haben. Deshalb habe ich zuerst einen Zeitplan erstellt, dann ein Storyboard gezeichnet und anschliessend besprochen und ins Reine geschrieben; daraus habe ich noch die Materialplanung gemacht.

**Zeitplanung:** Für die Zeitplanung musste ich mir erstmal klar werden, in welchem Umfang ich das Ganze mache. Zwar hatte ich aus der Informierungsphase bereits einige Anhaltspunkte, jedoch musste ich nun auch auf Ferien, Abwesenheiten etc. achten. Für das habe ich mir erst mal eine Tabelle erstellt und bin nachher mit meinem Kalender durchgegangen, wann ich Zeit habe, um den jeweiligen Arbeitsschritt durchzuführen. Dabei war es mir wichtig, auch immer Puffer einzubauen, falls etwas nicht aufgeht. Auch habe ich mir Meilensteine gesetzt, bis wann ich mit bestimmten Punkten in der Planung fertig sein will.

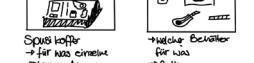
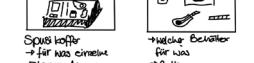
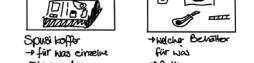
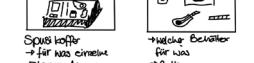
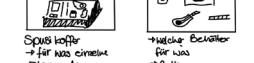
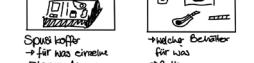
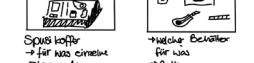
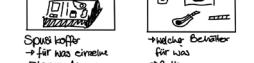
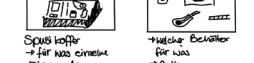
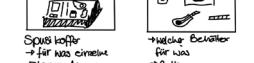
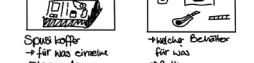
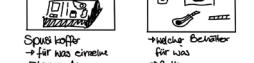
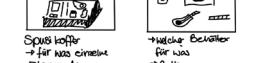
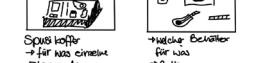
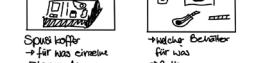
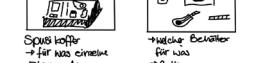
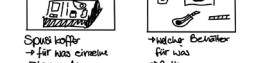
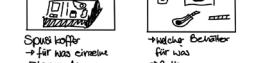
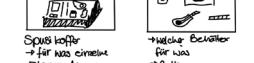
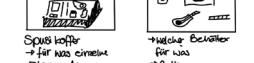
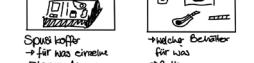
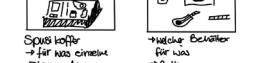
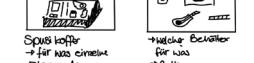
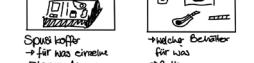
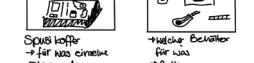
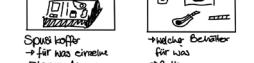
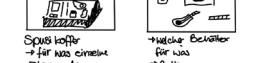
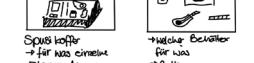
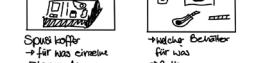
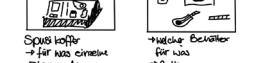
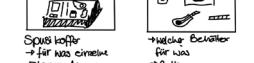
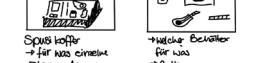
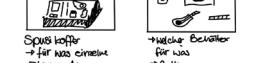
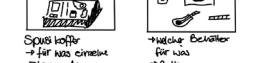
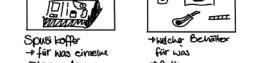
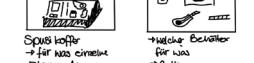
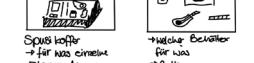
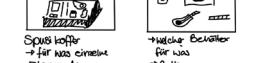
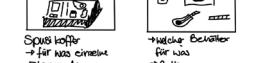
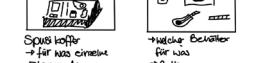
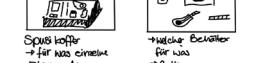
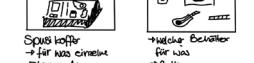
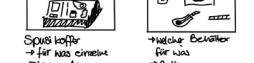
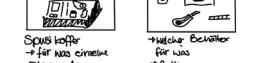
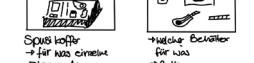
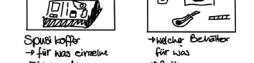
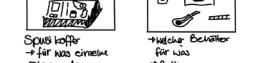
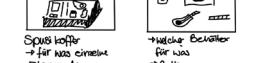
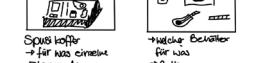
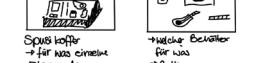
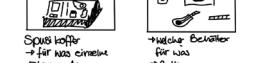
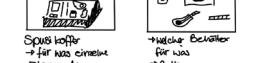
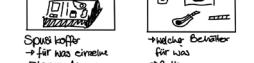
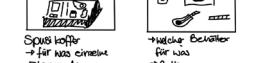
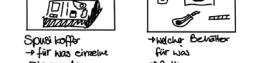
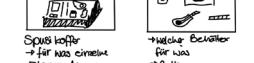
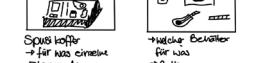
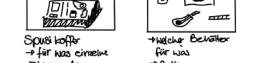
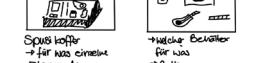
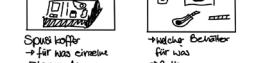
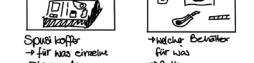
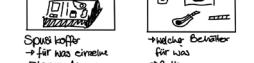
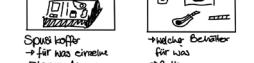
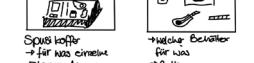
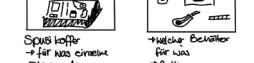
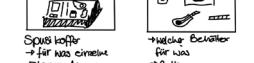
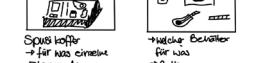
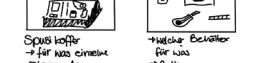
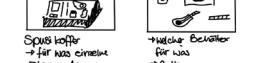
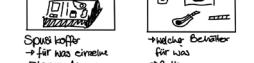
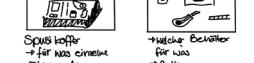
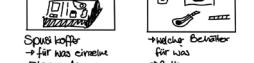
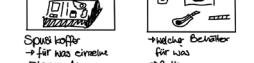
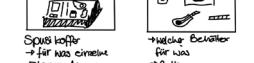
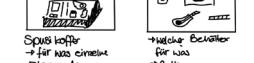
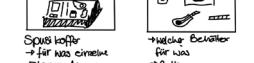
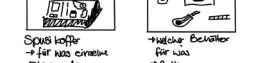
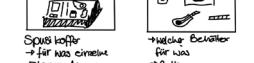
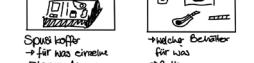
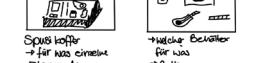
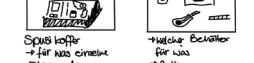
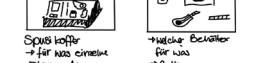
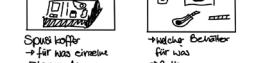
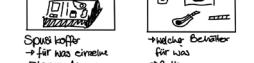
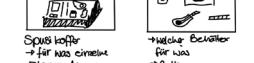
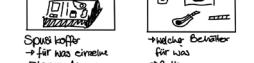
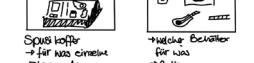
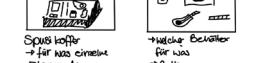
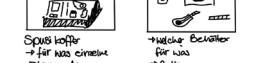
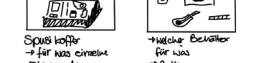
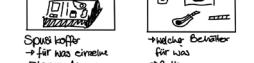
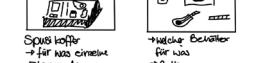
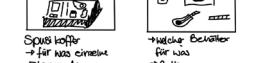
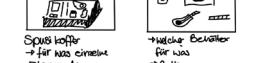
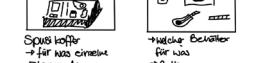
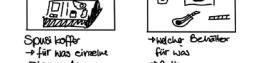
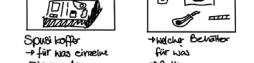
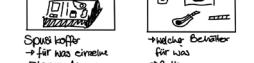
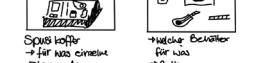
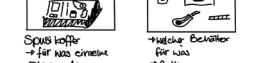
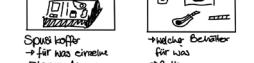
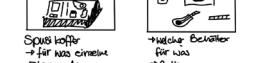
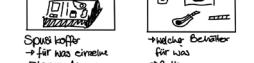
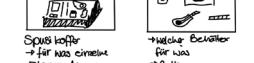
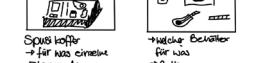
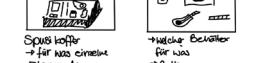
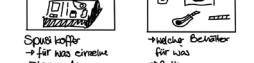
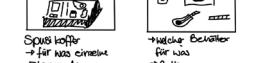
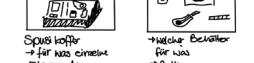
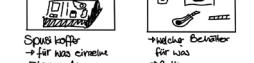
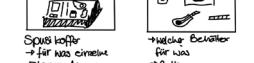
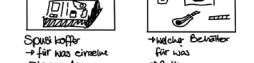
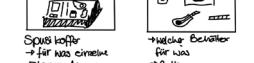
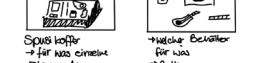
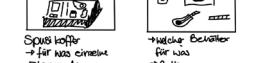
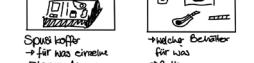
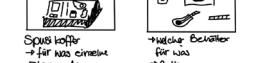
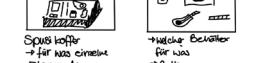
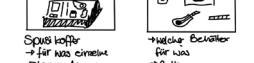
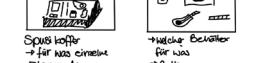
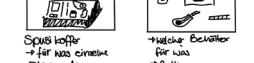
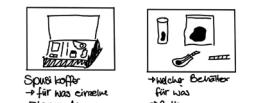
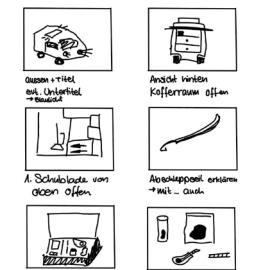
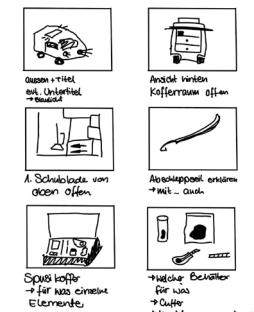
**Storyboard:** Als Ausgangslage haben die Bilder aus der Besichtigung des Streifenwagens gedient. Daraus habe ich mir zuerst Notizen gemacht, was überhaupt im Video gezeigt wird, wie ausführlich und zu welchem Zeitpunkt. Anschliessend habe ich das auf dem iPad skizziert, wobei ich vor allem darauf geachtet habe, wie spezifische Szenen dargestellt werden können. Dieses Storyboard habe ich dann mit meinem BB durchgesprochen, wobei er Verbesserungsvorschläge gemacht hat, sodass ich anschliessend das Ganze noch konkretisieren konnte. Um zu wissen, wie lange das Video ca. wird, habe ich noch bei jeder Sequenz die ungefähre Dauer dazu geschrieben. So hatte ich am Ende das Storyboard einmal mit Skizzen und einmal schriftlich, also die Beschreibung, Text Vorschläge und ungefähre Dauer.

## Zeitplan Streifenwagenvideo

	01. 03.	06. 03.	13. 03.	20. 03.	27. 03.	03. 04.	10. 04.	17. 04.	24. 04.	01. 05.	08. 05.	15. 05.	22. 05.	29. 05.	05. 06.	12. 06.
Informieren																
- Zeit																
- Umfang																
Planen																
- Storyboard																
- Zeitplan																
- Materialplan																
Besprechung Planung																
Entscheiden																
- Genauer Ablauf Inhalt																
- Genauer Zeitplan																
Realisieren																
- Musik suchen																
- DIN Streifenwagen																
- Auseinandersetzung Material																
- Nachbereitung																
- Rucksack																
- Feinschärfen																
Kontrollieren																
- Kontrolle Planung																
- Kontrolle Video																
- Fremdkontrolle Video																
Freigabe																
Auswerten																
- Reflexion																
- Nachbesprechung																
- Überprüfung SOME																
Dokumentation																
	◆ Planning fertig abgeschlossen															
		◆ Das benötigte Material aufgenommen														
			◆ Video ganz fertig													
				◆ Dokumentation angegeschlossen												

## Storyboard

Einstellung: 4K/10 30fps Querformat



**Materialplanung:** Dadurch, dass ich durch das Storyboard bereits wusste, was ich alles benötigen werde, konnte ich daraus eine Materialplanung erstellen. Dabei ging es zum einen um Material, welches im Video vorkommt, aber auch das Equipment, welches für den Dreh gebraucht wurde. Sobald ich die Liste zusammen hatte, ging es auch noch um die Materialbeschaffung.

Das Meiste war bereits vorhanden, jedoch musste vor allem ein Streifenwagen organisiert werden und noch ein Notfallrucksack, welchen wir öffnen dürfen. Beides konnte ich leider erst sehr knapp organisieren, da es plötzlich sehr schnell mit den Terminen ging. Trotzdem konnte ich noch einen Streifenwagen bei der Zentral Garage organisieren und auch noch den Rucksack in unserem Materiallager besorgen. Wichtig für die Materialplanung ist auch immer, dass alle elektronischen Geräte genug Akku haben oder auf jeden Fall früh genug geladen werden.

Diese Planungsschritte habe ich benötigt, damit die Realisierungsphase möglichst reibungslos abläuft.

Materialliste		
video Streifenwagen		
Gimbal	aus Büro	Reservieren
Streifenwagen		
Ausbildungsrucksack	von SKZ bestellen von Otti	
Tier zum Clip auslesen		
Ansteck Mikrophon		
Handy	vorhanden	Reservieren
Streifenwagen		

Schnitt		
→ Schneller Schnitt, genug Zeit zum Infos erfassen		
→ länger Reden als Clip geht (kürzere Redepausen)		

Notizen zu Materialplanung und Schnitttechnik

## Entscheiden:

Die Phase Entscheiden war nun nicht mehr sehr gross, da ich sehr viele Entscheidungen schon während der Planung treffen musste. Dabei ging es vor allem darum, mit wem ich das Video drehe, wann ich dieses mache und in welchem Umfang. Gerade für den Umfang war es ein längerer Prozess, da dazu auch das Storyboard gehört hat. Dabei hatte ich zwar nicht verschiedene Varianten vorliegen, aber trotzdem musste ich klar darstellen und priorisieren, welche Teile wirklich relevant sind und was rausgenommen werden kann. Bei den technischen Einstellungen war sehr viel auch schon aufgrund der Zielplattform gegeben, welche ich bereits beim Informieren definiert hatte.

## Realisieren:

Der Realisieren-Teil bestand für mich hauptsächlich aus zwei Hauptteilen. Der erste war das Filmen des Videos und der zweite stellte das Nachbearbeiten und Schneiden dar. Dieser Teil war um einiges grösser als der erste.

**Filmen:** Beim Filmen hat das ganze damit angefangen, dass ich überprüft habe, ob das Material einsatzbereit ist. Das heisst, dass ich die Akkus geladen habe, die Verbindung vom Mikrofon getestet habe und auch geschaut habe, dass das Material in gutem Zustand ist.

Am Drehort angekommen haben wir den Streifenwagen so positioniert, dass die starke Sonne nicht zu feste Schatten geworfen hat und der Hintergrund einigermassen schön war.



Beleuchtungsskizze:

Bei den Instruktionen an den Darsteller war ich noch etwas unsicher, jedoch hat mich dort mein BB unterstützt. Damit eine Aufnahme möglichst authentisch wirkt und weniger gestellt, ist es wichtig, ihnen nicht schon alles vorzukauen, da sie so schneller rausfallen oder stier wirken.

Anschliessend haben wir angefangen zu drehen. Dabei war es wichtig, dass die Bilder richtig beleuchtet sind und die Kamera mit den richtigen Aufnahmeinstellungen filmt. Beim Filmen ist mir immer wieder aufgefallen, dass der Blick sehr unruhig ist, was ich dann zur Sprache gebracht habe, was jedoch nur zu leichter Besserung geführt hat. Auch kleinere Makel, wie wiederholen von spezifischen Wörtern, wurden angesprochen, jedoch war das eher kontraproduktiv, da so der Fokus stark darauf lag. Anders wäre es auch nicht sehr angenehm gewesen zum Anschauen, also wurde dieser Tipp gegeben. Bei zwei Kameras musste man sich zwischendurch immer wieder absprechen, damit die Person nicht in der Spiegelung des jeweils anderen zu sehen war. Auch hatte ich in einer Aufnahme leider das Kabel vom Mikrofon vor der Linse, was diesen Teil leider bildlich unbrauchbar gemacht hat. Da wir jedoch jeden Teil mehrmals gedreht haben, waren diese kleinen Patzer zwar ärgerlich, aber für das Endprodukt wenig schädlich.

Die Aufnahmen, welche nur als B-Roll gebraucht wurden (z.B. Blaulicht etc.) fand ich etwas komisch zum Filmen, da ich nur eine ungefähre Dauer hatte. Auch die Kameraführung war etwas komisch, wie ich fand.

**Datenübertragung:** Die anschliessende Datenübertragung ging zum Glück sehr schnell, da am Handy eine externe SD angeschlossen werden kann, dankt, welcher diese grosse Menge an Daten ganz einfach auf den Computer gebracht werden kann.

**Materialsichtung:** Die Materialsichtung hat leider sehr viel Zeit in Anspruch genommen, da ich alle Videos aus der A-Roll durchgesehen habe, damit ich weiss in welchen Abschnitten, was vorkommt und welche nicht brauchbar sind. Das habe ich dann jeweils mit den Nummern des Videos zusammen aufgeschrieben. Das war später sehr wertvoll, da ich so während der ganzen Postproduction immer wusste, wo ich bestimmte Clips herbekomme.



Notizen zu Materialsichtung

**Importieren:** Das ganze Material habe ich dann in Premiere Pro importiert. Dort war es wichtig, dass die verschiedenen Elemente in verschiedene Ordner kommen. Also habe ich einen Ordner für A-Roll, B-Roll und die verschiedenen Graphic-Templates erstellt.

**Aufbau:** Gemäss Storyboard wurden dann die verschiedenen Clips aneinander gereiht und grob zusammengeschnitten. Als dann der ungefähre Ablauf gestimmt hat, wurde dann die B-Roll noch eingefügt.

**Struktur Aufbau:** Am Anfang sind mehrere kleine Sequenzen zu sehen, jedoch ohne Ton. Diese waren aus verschiedenen Teilen des Videos zusammen gesucht. Danach kommt der Titelslider, welcher mit der CD-Vorlage eingefügt wurde. Der Einstieg in die verschiedenen Erklärungen habe ich mit dem Blaulicht gemacht, nach welchem der Kofferraum mit verschiedenstem Material in den Schubladen kommt. So konnte ich nach dem eher oberflächlichen Start immer tiefer in die verschiedensten Materialien gehen. Es gibt zwar keine richtigen Abschlussworte, aber der Streifenwagen fährt zum Schluss fort und darauf folgt die Logoanimation.

**Schnittstil:** Die Clips waren so zusammengeschnitten, dass es möglichst keine Pausen gab und es so ein sehr schnelles Video war. Jedoch waren noch sehr viele Füllwörter drinnen, welche ich dann in einem zweiten Durchgang auf Anraten meines BB weggeschnitten habe. Auch habe ich bei einzelnen Szenen noch die B-Roll hinzugefügt, wo es noch nötig war. Vor allem das Wegschneiden der Füllwörter war nicht immer einfach, da die Worte zum Teil fast fliessend ineinander über gegangen sind.

**Ton knacken:** An manchen Stellen sind auch kleinere Knaller beim aneinanderreihen der Audios entstanden, was ich mit dem Crossfade Effekt exponentielle Überblendung lösen konnte.

**Audio angleichen:** Allgemein hat das Lautstärkeverhältnis zwischen Musik und Audiospur noch nicht ganz gestimmt, wobei ich die Stimmen noch etwas lauter gemacht habe. Das ging mit Rechtsklick auf

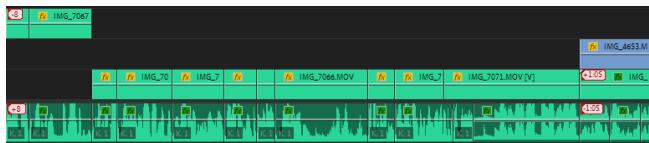


die angewählten Clips und anschliessend konnte Audioverstärkung gewählt werden. Dort habe ich dann einen Wert von Max. 10 dB eingegeben, sodass der Ton mehr oder weniger gleichmässig gut hörbar war. Auch habe ich mit dem Stiftwerkzeug noch die Musik allgemein auf -12.8 dB runtergeschoben. Dadurch hat sich das Verhältnis besser eingependelt.

**Beschleunigung:** Bei einzelnen Szenen war die Geschwindigkeit allgemein etwas zu langsam, sodass ich dort noch mit einem Rechtsklick auf Dauer und Geschwindigkeit gegangen bin und dort die Geschwindigkeit leicht erhöht habe. Hier gab es jedoch zu beachten, dass sobald diese auf zu schnell gestellt wurde, die Stimme sehr stark verzerrt hat. Dafür hätten bereits 15 % erreicht, sodass ich wirklich sehr aufpassen musste.

**Zoom dank 4k:** Da wir alles in 4k aufgenommen haben und am Ende nur ein FullHD-Video benötigen, habe ich hier noch alle Sequenzen auf die richtige Auflösung gebracht. Auch das war zum Glück sehr leicht, da alles angewählt werden kann und ebenfalls mit Rechtsklick auf an Framegröße anpassen gewählt werden kann. Somit mussten im Nachhinein nur noch einzelne Szenen gezoomt werden.

**Schwierigkeiten Feinschliff:** Beim Feinschliff ist es mir leider immer wieder passiert, dass sich kleinere Teile verschoben haben, sodass es nicht mehr synchron war. Das war sehr mühsam, vor allem da ich es oft erst nach dem Exportieren gemerkt habe, da ich mich darauf nicht mehr geachtet habe. Das Exportieren ging jeweils auch bis zu 10 Min., was etwas nervig war.



**Problembehandlung:** Irgendwann hatte ich das Problem, dass ich keine Clips mehr mit Audio importieren konnte. Ich habe dann versucht, mit Google Anleitungen etc. rauszufinden, woran das liegen könnte. Leider habe ich es damit nicht geschafft, obwohl ich mir sicher war, dass die Antwort sehr naheliegen sein müsste. So habe ich dem Filmdienst geschrieben, bei welchem mir sofort eine Antwort geliefert werden konnte und ich wieder super weiterarbeiten konnte. (Anwählen von Audiospur mit A1)

**Erste Kontrolle:** Soweit konnte das Video dann in die erste Kontrolle geschickt werden, und zwar zum Darsteller im Video. Es mussten zwar noch die Untertitel gemacht werden, jedoch waren diese nicht relevant für die erste Kontrolle.

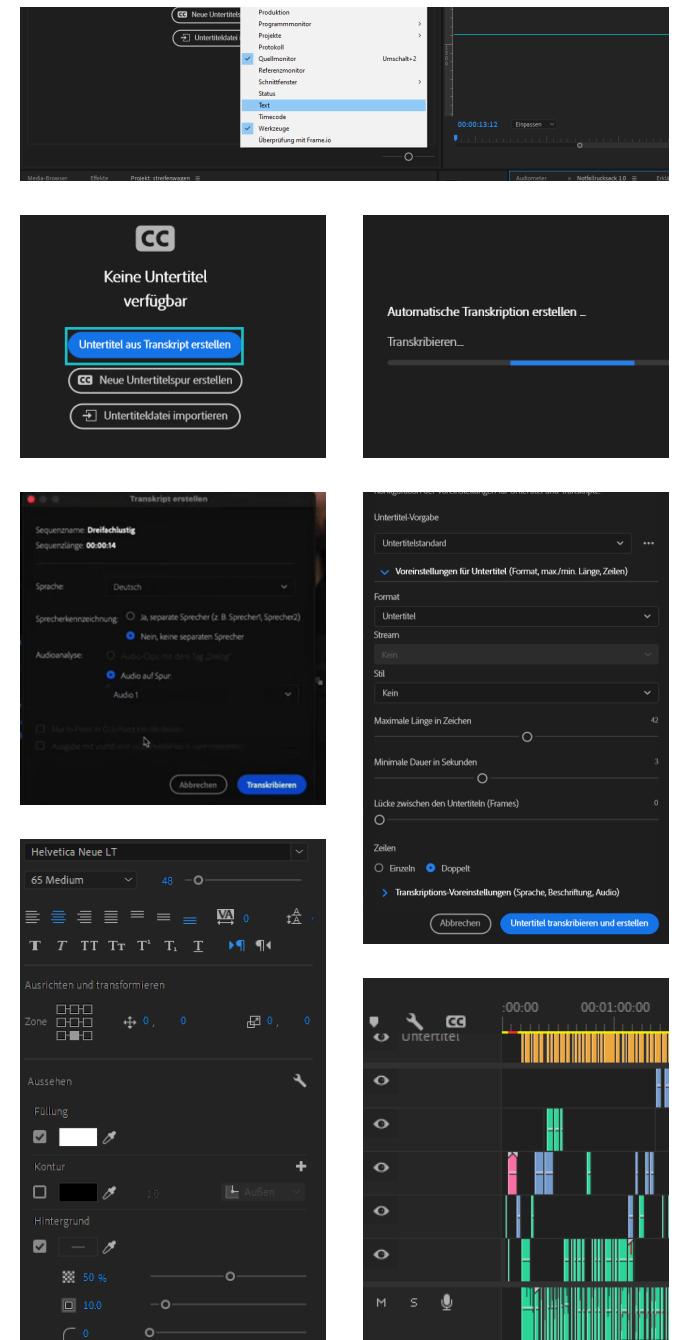
**Untertitel:** Untertitel in Premiere Pro zu erstellen ist nicht sehr schwer, solange der Text auf Hochdeutsch ist. Das war leider nicht der Fall, sodass es nicht vollautomatisch ging. Zum Erstellen der Untertitel wird als Erstes das Textfenster benötigt. Dieses kann im Menü Band unter Text geöffnet werden. Dann braucht es die Untertitelfunktion, in welcher Untertitel aus Transkript gewählt werden. Dort können die Untertiteleinstellungen geöffnet werden, in welchen spezifischere Angaben gemacht werden können. Dort kann unter anderem auch die Sprache eingestellt werden, was für die automatische Erkennung benötigt wird.

Sobald der Text fertig erstellt wurde, kann er im Textfenster bearbeitet werden. Das ist im Falle von Schweizerdeutschen Sprechern sehr wichtig, da viele Wörter nicht richtig erkannt werden. Wenn die Option Rechtschreibprüfung aktiviert ist, werden sogar nicht korrekt geschriebene Wörter rot gekennzeichnet.

Der Untertitel erscheint anschliessend in einer separaten Spur auf der Timeline. Die einzelnen Stücke können gleich wie auf der Audio- und Tonspur bearbeitet, verlängert oder geschnitten werden. Mittels Rechtsklick im Textfenster können auch neue Untertitel hinzugefügt werden. Wenn die Untertitel ausgewählt sind, können sie auch noch gemäss CD geändert werden. Dies gibt vor, dass sie in weiss Helvetica Medium mit einem schwarzen Hintergrund (50 % Transparenz) angezeigt werden.

[Link zu Video Untertitel:](#)

[Video Untertitel](#)



**Das Projekt konnte  
leider noch nicht final  
abgeschlossen  
werden... Update folgt.**

# Glossar

**Masken:** Masken werden in Fotobearbeitungsprogrammen dazu verwendet, einen bestimmten Bereich von einem Bild zu zeigen, während ein anderer nicht zu sehen ist, aber auch nicht gelöscht wurde. Er wurde als maskiert.

**SID:** Sicherheits Departement der Stadt Zürich. Ein Departement der Stadtverwaltung, welchem die Stadtpolizei untergeordnet ist.

**Postproduction:** Hier handelt es sich um eine der drei Phasen eines Fotografie- oder Videoprojektes, bei welcher es um die Nachbearbeitung geht.

**Essential Graphics:** Vorlagen, welche vor allem in Bewegtbildgestaltungen vorkommen.

**Maskenlayer:** Ebenen die in der Gestaltung dazu dienen, dass auf eine bestimmte andere Ebene ein Effekt angewendet wird.

**Pathfinder:** ein Werkzeug in Illustrator, mit welchem mehrere Objekte auf verschiedenste Weise miteinander verschmolzen werden können.

**Vektorgrafik:** Bestehen nicht aus einzelnen Pixeln, sondern werden nur mit Linien gespeichert. Dadurch kann die Größe beliebig verändert werden, ohne dass es nicht gut aussieht.

**A-Roll / B-Roll:** In einem Video werden die Clips, auf welchen das Objekt zu sehen ist als A-Roll benannt und solche, welche eine zweite Kameraposition innehaben als B-Roll